

Gemeinsam wollen wir Geschichte in Berlin an historischen Orten entdecken – und somit das Fach „Geschichte“ bereichern (Frau Kraft)

Bei unserem Vorbereitungstreffen hatten sich die Schüler:innen aus der 8., 9. und 10. Klasse für einen Besuch der Gedenkstätte Sachsenhausen, des Alliiertenmuseums und des Jüdischen Museums entschieden: Drei Tage – drei Orte!

Los ging es am Donnerstag mit **Sachsenhausen**, zu dem sich die Schüler:innen wie folgt äußerten:



„ Dank der Audioguides konnte man interessante Interviews mit Zeitzeugen hören und erfahren, wie sie gelitten haben. Auch die Lagergefängnisse und die Baracken, in welchen sich die Juden tagelang aufhalten mussten und sich nicht hinsetzen durften sowie die ausgestellten Kleidungsstücke werden wir nicht vergessen.“ (Isil, Rana, Amel, Ecem)



Фрмахт вывез в Германию около двух миллионов
голода, холода, истощения и эпидемий. Около 38 тыс.
«политические» — коммунисты, евреи, «интеллигенты»,
военных лагерях. В период с сентября по ноябрь 1941 г.
жизни солдат. Более 10 тыс. из них было расстреляно в
испортировки или после прибытия в лагерь.

ь устройство для произведения выстрелов в затылок,
асположены раздевалка и «кабинет врача». Узники
измерялся их рост. За специально приспособленным
ь, за которой скрывались эсэсовцы, производившие
к что ожидавшие в очереди узники не подозревали о
я морт и четыре передвижные кремационные печи.

лагерей организовывала массовые расстрелы при
затылок» демонстрировался комендантам других
едении акции участвовало более 30 эсэсовцев штаба
ежными премиями. Перевозки истощенных узников
незамечеными для жителей Ораниенбурга. Другие
некоторые из них пытались помочь жертвам.

оводил фотосъемки прибывающих в лагерь советских
авки «Советский рай» в берлинском парке Люстартен,
их недочеловеков».

! таким образом сохранить свидетельства этой самой



„Ich fand die ausführlichen Interviews mit ehemaligen Häftlingen und Mitarbeitern des KZs sehr lehrreich und anschaulich. Die detaillierten Audioguides über die noch gut erhaltenen Totenkammern, Baracken, Genickschussgräben und die Leichenöfen erzeugen ein realistisches und aufwühlendes Bild von den damaligen Gräueltaten.“ (Lukas, Tobias)





Am Freitag waren wir im **Alliiertenmuseum**:



„Mich hat sehr beeindruckt, wie die Flugzeuge in verschiedenen fünf verschiedenen Flugbahnen flogen, alle Flugzeuge in genauen Abständen hintereinander und übereinander versetzt. Es gab drei Flughäfen in Berlin: Tegel, Gatow und Tempelhof.“ (Isil)

„Das Museum ist gut organisiert, wir haben viel erfahren über die Luftbrücke, die Teilung Berlins, die politische und wirtschaftliche Situation in Berlin nach dem Krieg und die verschiedenen Sichtweisen der vier Besatzungsmächte und der Berliner. Besonders spannend war der Berliner Spionagetunnel!“ (Gabriela, Zoé, Rubis)

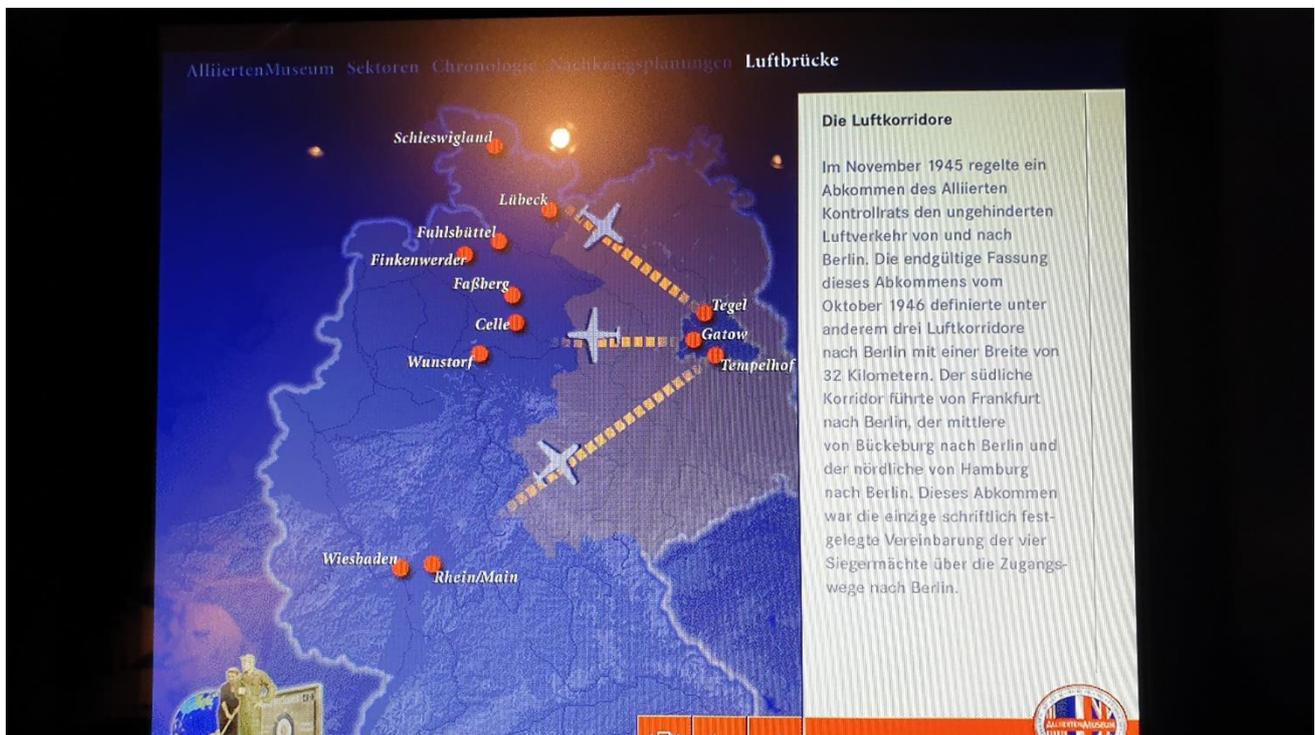




„Was ich interessant fand, war, dass die Luftbrücke wegen der Flug-Unfälle auch Menschenleben gekostet hat. Andererseits gab es auch Helden wie der damalige Bürgermeister Berlins, Ernst Reuter, der mit seiner berühmten Rede den Widerstandswillen der Berliner verkörperte.“ (Amel)



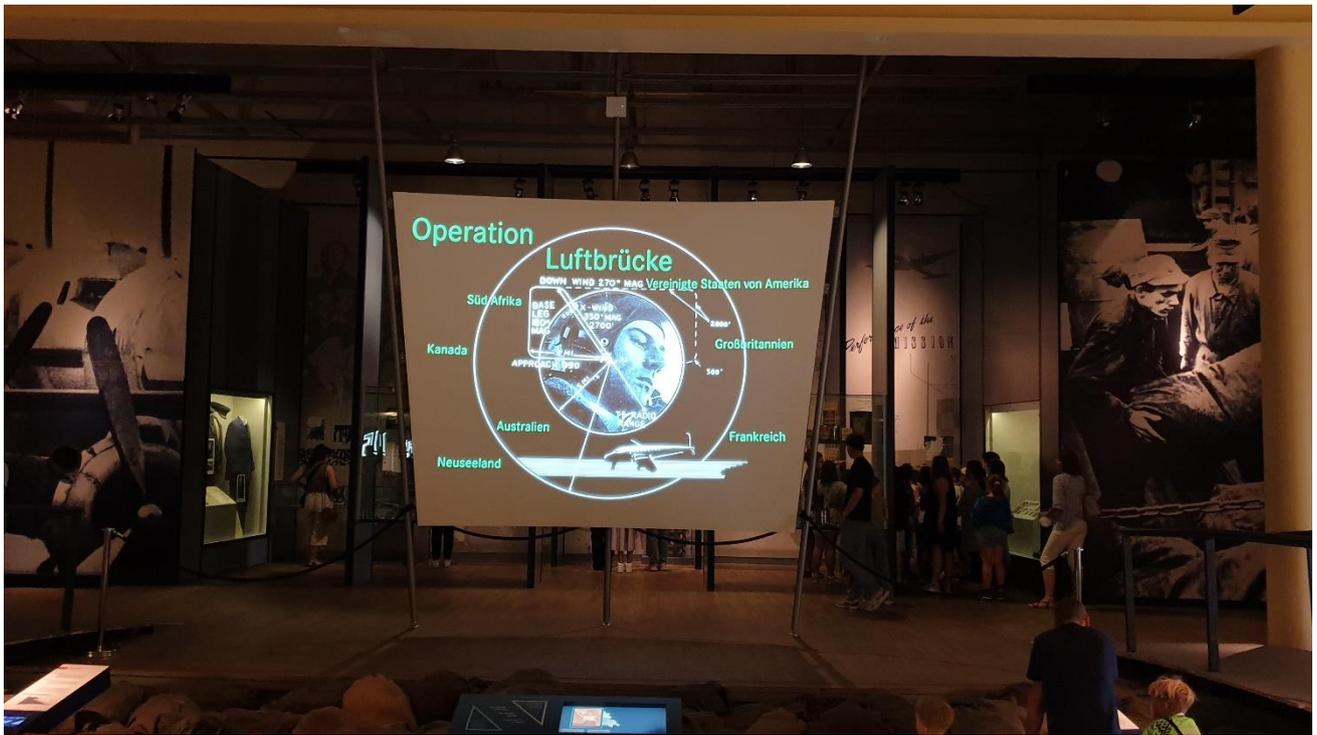
„ Was ich interessant fand, war, dass die Flugzeuge, so dicht hintereinander flogen, dass sie beim Landen in Berlin keinen zweiten Versuch hatten: Sie mussten umdrehen, und wieder zurück nach Westdeutschland fliegen !“ (Ecem)



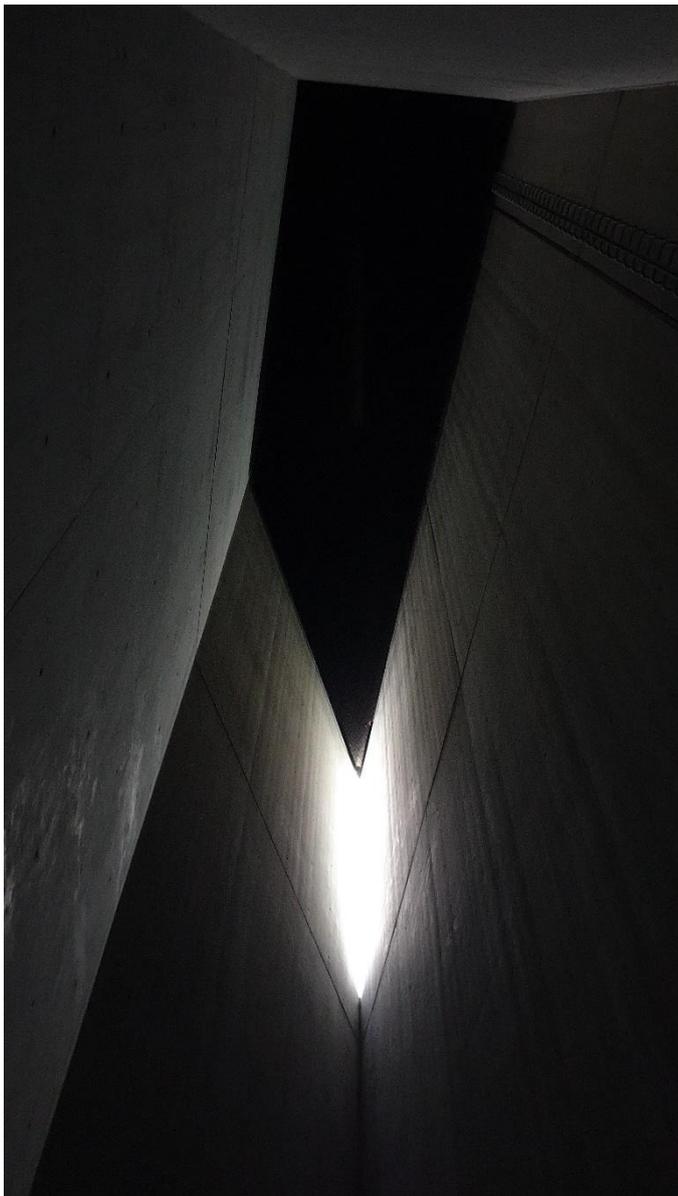
„Die vielen originalen Reportagen von damals, die Darstellungen und Filme über die Luftbrücke sind sehr hilfreich, um die Geschichte unserer Hauptstadt Berlin besser zu verstehen. Auch der originale Rosinenbomber, ein originaler französischer Militärzug-Waggon und eine 450m lange Spionage-Röhre verdeutlichen die außergewöhnliche Situation, in der sich West-Berlin 1948-1949 während der Luftbrücke befand.“ (Lukas, Tobias)



„Wir haben erfahren, wie amerikanische Soldaten in Berlin im amerikanischen Sektor lebten und versuchten, im Alltag klarzukommen. Dazu zählt das Einkaufen in deutschen Supermärkten, aber auch das deutsche Schulsystem. Es gab auch den RIAS, den Rundfunk im amerikanischen Sektor, neben unserer Schule, wo jetzt der Deutschlandfunk ist. Wegen der Pressefreiheit – der sogenannten vierten Gewalt in einer Demokratie, war es später in der DDR verboten, den Rias zu hören.“ (Elif, Paul, Isil, Zara)



Am Montag waren wir im **Jüdischen Museum**:



Der große, hohe Raum, in dem kein Licht ist, hat uns sehr beeindruckt: Man spürt eine große Einsamkeit.“ (Gabriela, Rubis)

„ Es gibt dort einen „Holocaust-Turm. In diesem Turm gibt es kein Fenster, nur ein kleiner Spalt durch den Licht einfällt. Der Rest ist dunkel. Wir denken, dass man sich dort wie in einer Gaskammer fühlen soll oder dass es dieses Gefühl des Verloren-Seins vermitteln soll. Außerdem haben wir nicht nur etwas über die Situation der Juden im Nationalsozialismus erfahren, sondern auch etwas über die vielen berühmten jüdischen Persönlichkeiten wie Albert Einstein, jüdische Musik, Musikinstrumente und Spiele.“ (Jungyoung, Elif, Paul, Zara)



„ Die Situation der sich im Exil und unter Unterdrückung lebenden Juden wird durch die besondere architektonische Installation mit schrägen Formen und ohne rechte Winkel emotional treffend eingefangen. Die Unterdrückung und der Ausschluss aus dem Sozial- und Arbeitsleben der Juden im Nationalsozialismus wird durch die Visualisierung von ca. 1000 Gesetzen, die gegen Juden erlassen wurden, dargestellt. Beispiele:

12. September : „Juden müssen ihre Lebensmittel in ihren eigenen zugewiesenen Geschäften einkaufen.“

13. September: „Rassenkunde wird in Preußen verbindlich als Unterrichtsfach eingeführt.“

18. September: „Juden und Nichtjuden, die eine außereheliche sexuelle Beziehung gehabt haben, werden in Schutzhaft genommen.“

(Tobias, Lukas)

„ Was wir interessant fanden:

- Das Kunstwerk aus schwerem Metall, das 10.000 Gesichter zeigte. Es ist den Opfern von Krieg und Gewalt gewidmet.

- Beim jüdischen Gottesdienst wird viel gesungen, die Musik mit eigenen Texten interpretiert.

- Juden dürfen nur koschere, nach bestimmten Regeln zubereitete Speisen essen.“ (Amel, Rana, Ecem, Isil)